Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 12.06.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

BANKENHOCHSTUFUNG UND KONJUNKTUROPTIMISMUS BEFLÜGELN AKTIEN

Am Donnerstag rückten die Aktienkurse weltweit vor dank neuerlicher Anzeichen dafür, dass in Sachen Rezession das Schlimmste überstanden sein könnte. Die vierte Woche in Serie ist in den USA die Zahl der Arbeitnehmer, die einen Neuantrag auf Arbeitslosenunterstützung gestellt haben, rückläufig, während die US-Einzelhandelsumsätze erstmals seit drei Monaten zulegten. Zu verdanken war das aber vor allem den steigenden Benzinpreisen. In Großbritannien vertrat das National Institute of Economic and Social Research die Einschätzung, die Wirtschaft habe bereits im März die Talsohle durchschritten.

In Europa griffen Anleger vornehmlich zu Bankaktien, denen Empfehlungen von Wertpapierhändlern und titelspezifische Meldungen auf die Sprünge halfen. Pharmawerte stiegen nach der Hochstufung der Branche durch Morgan Stanley. Auch die Entscheidung der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die höchste Pandemiewarnstufe für die Schweinegrippe auszurufen, gab Pharmawerten und insbesondere Herstellern von Impfstoffen Auftrieb. Im Gleichklang mit steigenden Metallpreisen notierten Bergbauwerte fester.

In den USA reagierten Energiewerte mit Kursgewinnen auf die von der Internationalen Energiebehörde (IEA) erstmals seit zehn Monaten angehobene Nachfrageprognose. Sie ließ den Ölpreis unverzüglich steigen. Im Zusammenspiel mit positiven Nachrichten zum Arbeitsmarkt gelang Aktien damit ein weiterer Anstieg. Ihre Gewinne bauten die Märkte aus, nachdem eine Anleiheauktion im 30-jährigen Segment auf große Nachfrage bei Anlegern gestoßen war. Das zerstreute die Angst, ein möglicher Zinsanstieg könnte dem US-Verbrauch das Wasser abgraben. Bessere Empfehlungen für einige regionale Banken durch die Analysten von Goldman Sachs und die explizite Hochstufung der Bank of America verliehen Bankaktien Rückenwind.

Heute Morgen schlossen sich die asiatischen Märkte dem Positivtrend an. Verbrauchsgüterwerten kam die Erwartung zugute, dass sich die Rezession weltweit auf dem Rückzug befindet. Finanzwerte profitierten dank steigender Zuversicht in nachlassende Verluste aus Finanzanlagen. Ein Wermutstropfen waren jedoch die japanischen BIP-Zahlen, aus denen ein Rekordeinbruch im ersten Quartal spricht.

Aktienmärkte

In Europa schlossen die Aktienmärkte am Donnerstag mit positivem Vorzeichen. Banken waren die Tagesgewinner, während Anleger auf weitere Anzeichen dafür hofften, dass die Weltwirtschaft den Erholungskurs eingeschlagen hat. Im Pharmasektor gewann die Aktie von GlaxoSmithKline an Boden. Zuvor hatte Morgan Stanley die Aktie von „Untergewichten“ auf „Neutral“ angehoben und das mit dem Zurückbleiben der Aktie verglichen mit dem Sektor begründet. Zudem machten viel versprechende Resultate aus einer Versuchsreihe für ein Medikament der US-Biotechnologiefirma Human Genome Science, einen Partnerunternehmen von GlaxoSmithKline, die Runde. Auch Morgan Stanley korrigierte seine Einschätzung der Branche auf attraktiv nach oben. In den aktuell niedrigen Bewertungen, so das Investmenthaus, seien die kurzfristigen politischen Risiken in den USA und der steigende ökonomische Druck mehr als angemessen berücksichtigt. Der Schweizer Pharmariese Roche Holding schloss ebenfalls fester. Banken erzielten gleichfalls starke Kursgewinne, allen voran BNP Paribas und HSBC. Credit Suisse hob sein Rating zu HSBC von „Neutral“ auf „Outperformer” an. Den Ausblick für den Sektor schätzt die Schweizer Bank angesichts von Bedenken wegen des Margendrucks jedoch eher verhalten ein. Autowerte wie Daimler und BMW verteuerten sich. Auch der von Merrill Lynch höher gestufte französische Autozulieferer Valeo war bei Anlegern gefragt. Zu den wenigen Verlierern gehörte Carrefour. Sein Kurs litt unter Spekulationen über eine mögliche Korrektur des Gewinnausblicks nach unten. Von Carrefour war hierzu keine Stellungnahme zu bekommen.

Am Donnerstag gingen **US**-Aktien mit positivem Vorzeichen aus dem Handel. Für bessere Laune bei Anlegern hatten der steigende Ölpreis und die besser als erwarteten Arbeitslosenzahlen gesorgt. Die von der Internationalen Energiebehörde angehobene Nachfrage-prognose für Öl ließ dessen Preis auf knapp unter 73 US-Dollar je Barrel steigen. Aktien von Schlumberger und Chevron machten daraufhin einen Sprung nach oben und führten die Rally im Sektor an. Steigende Kurse von Bankaktien beflügelten Finanzwerte. Bank of America schnellte nach oben, als Morgan Stanley seine Gewinnprognose für 2009 und 2010 für die Bank mit einem erwarteten Anstieg der Provisionseinnahmen

begründete. Goldman Sachs hob Fifth Third Bancorp und Regions Financials auf „Kaufen" an mit der Begründung, die Kreditinstitute böten im Vergleich trotz der insgesamt eher pessimistischen Einschätzung Wertpotenzial. An Boden gewann auch die Aktie von BlackRock, das zuvor den Kauf von Barclays Global Investors für 13 Milliarden US-Dollar bestätigt hatte. Mit diesem Zukauf will man zum weltgrößten Vermögensverwalter aufsteigen. Im Plus schloss die Palm-Aktie nach Bestellung von Jon Rubinstein zum Vorstandsvorsitzenden des Unternehmens. Anleger werteten das als gute Nachricht, denn Rubinstein war an der Entwicklung des iMac und des iPod bei Apple beteiligt, das Palms größter Konkurrent in der Smartphone-Sparte ist. Unterdessen hat das US-Arbeitsministerium bestätigt, das in der letzten Woche weniger Amerikaner einen Antrag auf Arbeitslosenhilfe gestellt haben. Das nährt die Hoffnung, dass die Entlassungswelle abebbt, auch wenn die Unternehmen mit Neueinstellungen noch warten. Zu den anderen marktbewegenden Nachrichten gehörten die vom US-Handelsministerium vorgelegten Einzelhandelsumsätze, die um 0,5% dank höherer Auto- und Benzinkäufe gestiegen sind. Obwohl es sich hierbei um den ersten Anstieg seit drei Monaten handelte, konnten Konsumgüterwerte von dieser Nachricht nicht profitieren. Sie erlitten Kursverluste. Das galt auch für Boeing, das seine Prognose zu den Neubestellungen von Flugzeugen wegen des Abschwungs in der Branche kräftig zusammengestrichen hatte.

Heute Morgen legten die meisten **asiatischen** Märkte zu, ausgenommen China und Taiwan. Als Stimmungsaufheller fungierten die US-Wirtschaftszahlen und steigenden Metallpreise. Von einer Wirtschaftserholung profitierende Aktien wurden am koreanischen Markt höher gehandelt, etwa Hyundai Motor, Korea Zinc und LG Electronics. Wertpapierhäuser wie Nomura Holdings und Daiwa Securities aus Japan schlossen sich den Übernachtgewinnen an der Wall Street an. In Australien kletterte OZ Minerals nach oben, dessen Aktionäre dem Verkauf einer Beteiligung an China Minmetals Non-ferrous Metals für 1,39 Milliarden US-Dollar zugestimmt hatten. Fortescue Metal gab indes nach, weil Chinalco ein Interesse an einer Beteiligung an dessen Eisenerzsparte bestritt. Unlängst hatte die Aktie deutlich an Wert gewonnen angesichts von Spekulationen über ein vermeintliches Interesse chinesischer Bergbaufirmen. Chinesische Aktien blieben hinter dem Gesamtmarkt zurück trotz besser als erwarteter Kreditdaten und eines soliden Berichts zur Industrieproduktion im Mai. In Taiwan geriet der Kunststoffsektor unter Druck. Grund war der befürchtete Kostenanstieg als Folge höherer Ölpreise. Aktien von Formosa Plastics traten daraufhin den Rückzug an. Schwach tendierte erneut der Finanzsektor angesichts der Verzögerung bei der Unterzeichnung des Finanzabkommens zwischen Taiwan und China.

Anleihemärkte

An den **europäischen** Staatsanleihemärkten sanken die Kurse, nachdem Italien Anleihen im Wert von 8,4 Milliarden Euro an den Markt gebracht hatte und die Aktienmärkte nach oben zogen. Das schürte die Angst, die Rekordanleiheemissionen könnten angesichts steigender Risikobereitschaft auf unzureichende Nachfrage treffen. US-Staatspapiere notierten indes fester nach dem Verkauf einer 30-jährigen Anleihe im Volumen von 11 Milliarden US-Dollar, die die höchste Rendite seit fast zwei Jahren erzielte. Zudem vermuteten Anleger, dass die Pläne von Brasilien, Russland, Indien und China zur Umschichtung eines Teils ihrer Auslandsreserven in Anleihen des Internationalen Währungsfonds (IWF) eher als Zeichen ihres steigenden Einflusses in der Finanzwelt, denn als fehlendes Interesse an US-Papieren zu werten sei. Russland und Brasilien hatten zuvor angekündigt, dass sie IWF-Anleihen im Wert von 20 Milliarden US-Dollar kaufen wollen, um ihre Auslandsreserven zu diversifizieren. Mit ähnlichen Plänen wird seitens China

erechnet. **Japanische** Staatsanleihen eröffneten heute Morgen fester, denn hohe Renditen zogen Anleger an.

Ausblick

Eine aus Datensicht prall gefüllte Woche in den USA neigt sich dem Ende mit dem Maibericht zu den Import- und Exportpreisen und dem vorläufigen Ergebnis zum Index der Verbraucherstimmung der Universität von Michigan. US-Finanzminister Timothy Geithner wird heute anlässlich des bis Samstag dauernden G8-Treffens in Italien erwartet. Für heute ist ein Treffen Geithners mit seinen japanischen und russischen Amtskollegen geplant. Steigende Zinsen bedrohen das zarte Pflänzchen der Konjunkturerholung. Es sei denn, es gelingt den G8-Finanzministern, die Anleihehändler davon zu überzeugen, dass sie bei den gewaltigen Stimulierungspaketen rechtzeitig auf die Bremse treten werden, bevor sich die Inflation zu einem Problem auswächst, so die einhellige Meinung von Volkswirten.

Unterdessen war gestern aus der Europäischen Zentralbank (EZB) zu hören, dass sich die Risiken für den Ausblick der Wirtschaft in der Eurozone auch weiter die „Waage“ halten. In ihrem letzten monatlichen Mitteilungsblatt bemerkt die EZB, dass sich die massiven Konjunkturmaßnahmen und anderen staatlichen Initiativen „stärker als erwartet“ auf die Wirtschaft auswirken würden und sich das Vertrauen „schneller als derzeit erwartet“ erholen könnte. Als Dämpfer erweisen sich indes auch weiter Sorgen über die möglichen Folgen der Finanzmarktkrise auf die Realwirtschaft, die Schwäche am Arbeitsmarkt und den sich verstärkenden protektionistischen Druck.

Ein besonderes Augenmerk richtet die EZB auf die zunehmenden Schwierigkeiten bei 25 Banken aus der Region, die in der Eurozone als systemrelevant eingestuft werden. Sollte die Rezession anhalten, befürchtet die EZB eine neue Welle der Turbulenzen an den Finanzmärkten im nächsten Jahr. Laut Dejan Krusec, Finanzstabilitätsexperte der EZB, sind die Banken stark genug, dem aktuellen Abschwung die Stirn zu bieten, sofern es zu einer schnellen „V-förmigen“ Erholung kommt.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.